

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Kirchen für viele wie eine Heimat

Eine erfreuliche Tatsache

Kirchenräume sind für viele Menschen wie eine Heimat. Gott sei Dank! Dass dies so ist, ist hier bei uns gerade in den vergangenen Monaten recht deutlich geworden, als bekannt gemacht wurde, dass die Kapuziner Imst für immer verlassen werden. Ja, am Sonntag, 28. August, wurde in der Kapuzinerkirche der offizielle Abschiedsgottesdienst gefeiert. Es waren viele Leute in der Kirche. Es war ein würdiger und auch berührender Gottesdienst.

Eine erfreuliche Lösung

Wir sind alle sehr froh, dass diese Angelegenheit für die nächsten Jahre einmal so gelöst wurde: Bruder Josef Huber kann noch im Kloster bleiben. Er feiert weiter in gewohnter Weise die Gottesdienste. Hoffentlich noch recht viele Jahre. In diesem Zusammenhang haben sehr viele Leute aus Imst und Umgebung gespürt und auch bekundet, dass die Imster Kapuzinerkirche für sie wie eine Heimat ist, die sie ungern aufgeben möchten. Dies ist doch gut und erfreulich.

Auch die anderen Kirchen sind Heimat.

Vielleicht ist es Ihnen schon einmal aufgefallen und bewusst geworden, wann und wo es die Gottesdienstbesucher hinzieht. Wir haben ja hier in Imst mehrere Kirchen mit einem relativ großen Messe-Angebot an Sonntagen. Manche Leute gehen gern in die Pfarrkirche, die einen meist um 9 Uhr, andere eher um 19:30 Uhr. Manche besuchen lieber die Sonntag-Vorabendmesse in der Johanneskirche, wieder andere fühlen sich in der Brennbichler Kirche wie daheim und feiern dort den Gottesdienst mit. Viele kommen sonntags in die Kapuzinerkirche. Die einen sind um 7 Uhr dort, andere um 10 Uhr, wieder andere um 19 Uhr. Was vielleicht noch auffällt: Viele Menschen nehmen, wenn es möglich ist, in den Kirchen den gleichen Platz ein: vorne, hinten, rechts, links, am Rand der Kirchenbank. Gut, wenn sie sich dort wohl fühlen. Man sieht sehr oft bekannte

Gesichter. Die Gemeinschaft ist auch gut und wertvoll. Die Vertrautheit der Liturgie ist auch wichtig. Es ist nicht uninteressant, einmal in einer anderen Kirche den Gottesdienst mitzufeiern oder im Ausland einen fremdsprachigen Gottesdienst zu erleben. Klar, Messfeier ist Messfeier. Aber so beheimatet wie zu Hause wird man sich nicht fühlen. Aber diese Erfahrung schadet auch nicht.

Unser aller Anliegen

Möge es uns gelingen, die Gottesdienste schön und würdig zu gestalten - Gott zur Ehre, den Leuten zur Freude. Eigentlich wirken ja viele an der Seite des Pfarrers mit: Diakone, LektorInnen, KommunionhelferInnen, Ministranten, Organisten, Kirchenchor, Mesnerleute, die Gottesdienstgemeinde ...

Möge es uns Priestern und den Diakonen mit Gottes Hilfe und Segen gelingen, die Predigten so zu halten, dass sich die Leute angesprochen fühlen! Gebe Gott, dass die Gottesdienstbesucher mit dem Gefühl heimgehen können, der Gottesdienstbesuch sei wertvoll und hilfreich gewesen! Vielleicht oder hoffentlich trifft auch für uns ein Wort aus dem Psalm 82 im Alten Testament zu: „Wie lieb ist deine Wohnung mir, o Herr der Himmelsheere.“

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie Freude an unseren Kirchen haben, dass auch Sie sich darin beheimatet fühlen und immer wieder Gottesdienst mitfeiern und erleben.

Nun noch etwas anderes:

Das „Missionsessen“ findet heuer am Sonntag, den 23. Oktober, statt. Von meiner Seite aus möchte ich heuer Pfarrer Paul Hauser aus Deutschland für seine Stiftung „Benedictus Dominus“ unterstützen. Ich habe Pfarrer

Paul Hauser bei einer Lourdesfahrt kennen gelernt. Er hat mein volles Vertrauen. Es geht auch ihm um die Hilfe für Menschen in Ländern der Dritten Welt.

Mit freundlichen Grüßen!

Pfarrer Alois Oberhuber



Abschiedsgottesdienst der Kapuziner von Imst